

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen

(Geschichte der Kämpfe Österreichs)

Feldzug 1716 - nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen

Matuschka, Ludwig

Wien, 1891

Ereignisse an der Save-Grenze, in Croatien und Bosnien

Ereignisse an der Save-Grenze, in Croatien und Bosnien.

Während der entscheidenden Vorgänge bei Peterwardein und im Banate spielten sich an der türkisch-bosnischen Grenze eine Reihe kleinerer Streifzüge, Gefechte und Scharmützel ab, ohne Einfluss auf den Gang des Krieges selbst.

Die hier zur Verfügung stehenden kaiserlichen Kräfte waren zu unbedeutend und zunächst nur für die Vertheidigung der Grenzen bestimmt. Die Türken hielten ihre wichtigsten Posten gut besetzt und besaßen dazu noch Truppen im freien Felde, die zwar unthätig blieben, aber doch die Kaiserlichen schon durch ihr Vorhandensein, verhinderten, tiefer in das bosnische Land einzudringen.

Die Grenzer waren übrigens nicht für eine Offensive ausgerüstet, die ganze Institution selbst mehr auf die Abwehr, als auf aggressives Handeln berechnet. Erst als der Sieg bei Peterwardein erfochten war, rief auch hier Eugen's Befehl frischere Bewegung hervor. Am 9. August befahl er dem Obristen Freiherrn von Petrasch¹⁾ in Brod und durch den Hofkriegsrath auch den übrigen Grenz-Com-

¹⁾ Maximilian Freiherr von Petrasch wurde 1668 als Sohn wohlhabender Bürgerleute geboren, trat frühzeitig als Gemeiner in das Cürassier-Regiment Gondola und focht, gleichwie sein jüngerer Bruder Ernst Anton, in der unglücklichen Schlacht bei Lugos 1695, wo er eine schwere Wunde davontrug. Nach fünfjähriger Dienstzeit wurde er Officier. Von ungarischen Aufständischen gefangen, musste er eine lange und schwere Haft erdulden, weil er sich weigerte, in die Dienste der Rebellen zu treten. Nach seiner endlichen Befreiung wurde er zum Obristen befördert und 1716 in den Freiherrnstand erhoben. Seine Thätigkeit als Commandant in Brod während des Krieges mit den Türken (1716—18) erwarben ihm die Werthschätzung des Prinzen, der ihn auch 1717 zum General-Feldwachtmeister vorschlug. 1718 wurde er zum kaiserlichen Grenzscheidungs-Commissär an der bosnischen Grenze bestimmt, später Commandant in Esseg und Feldmarschall-Lieutenant.

Petrasch war ein ausgezeichnete Grenz-Officier, den die Soldaten liebten, der Land, Sitten und Bräuche der Bewohner kannte, ihre Sprache verstand und bei der Bevölkerung in bedeutendem Ansehen stand.

mandanten „das türkische Territorium mit den unterhabenden Leuten zu betreten, auch Posto zu fassen und das jenseitige Land so viel als thunlich in Contribution zu setzen, welches so fort continuiren und dem Feind allen möglichen Abbruch mit behöriger Vorsichtigkeit und soviel ohne Gefahr geschehen kann, zu thun wäre“ ¹⁾).

Es handelte sich hier also nicht um grössere Actionen oder um die bleibende Besetzung bestimmter Räume oder Oertlichkeiten, sondern nur darum, den Türken Schaden zuzufügen und sie zu beunruhigen.

Der thätige Petrasch in Brod war auch der Erste, welcher mit Streifzügen in das bosnische Gebiet begann. Noch vor der Schlacht war von der türkischen Hauptarmee ein Streifcorps von 2—3000 Mann gegen Rača detachirt worden ²⁾), die starken türkischen Grenzposten an der Save kamen in Bewegung und ganz Syrmien war in Furcht und Sorge vor einem Einbruche des Feindes. Obrist Petrasch kam dem gefürchteten Angriffe zuvor. Er übersetzte am 7. August 1716 mit seinen Grenzern an mehreren Puncten die Save, — als Signal donnerten die Kanonen in Brod — und drang gleichzeitig auf Türkisch-Brod, gegen Dervent, Dubočac und Kobas vor. Die Bosnier wurden zerstreut, Türkisch-Brod besetzt, der Commandant von Dervent, welcher als Beg der Saimen ³⁾ 14 Fähnlein befehligte, flüchtete mit Rücklassung von zwei Fahnen, vielem Vieh und einem Verluste von 80 Todten nach der Schanze Dervent ⁴⁾).

Als mit dem Siege bei Peterwardein auch Rača ausser Gefahr war, begab sich Petrasch am 9. August 1716 nach Gradiska, um den lang geplanten Ueberfall auf Türkisch-Gradiska (Berbir) zu unternehmen ⁵⁾).

Er fand keine Voranstalten getroffen und den Commandanten, Obristlieutenant G a n n, krank, dagegen die Nachricht auf ihn wartend, dass drei Paschas mit 5000 Mann von Banjaluka im Anmarsch seien; bald darauf aber kam Botschaft, dass diese Kräfte noch bei Banjaluka

¹⁾ Supplement Nr. 73.

²⁾ Rüstungen und Operations-Plan der Türken 1716. Seite 164.

³⁾ Saim wurde ein Lehengut von bestimmter Grösse genannt, dessen Besitzer verpflichtet war, eine gewisse Anzahl Leute in das Feld zu stellen. — Hayne. Abhandlung über die Kriegskunst der Türken.

⁴⁾ Obrist Freiherr von Petrasch an den Prinzen, 8. und 9. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 105, 117.

⁵⁾ Obrist Freiherr von Petrasch an den Prinzen aus Gradiska, 12. und 16. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 142, 172.

stunden. Obrist Petrasch gab nun zwar den Ueberfall von Türkisch-Gradiska zunächst auf, aber er beschloss den Versuch zu machen, „ob nicht die Gradiskaner Besatzung, so gegen 1000 Mann stark, aus ihrer Festung unter meine Stücke und kleines Gewehr herauszulocken wäre, damit man sie, wo nicht abschneiden, dennoch wohl geputzter zurückschicken kann“ ¹⁾).

Er ging mit 200 Mann über die Save und liess einen Theil der Palanka von Türkisch-Gradiska anzünden.

Die Besatzung mit ihrem Anführer Hassan Beg fiel aus, „in der Meinung“, sagt Petrasch, „mich sogleich in die Save zu sprengen; allein sie sind verblendet unter das ihnen zubereitete Feuer gerathen, wobei sogleich der Commandant, zwei andere Begs, drei Agas, zwei Fähnriche und viele Andere auf dem Platz geblieben, die Uebrigen aber haben sich retirirt. Dieses ist gegen Abend angestellt, also dass die Türken nach Verlust der vornehmsten Officiere in Schrecken gerathen und die gegen Tag angestellte Attaque nicht erwarten wollten, sondern sie haben Abends um 10 Uhr ihre Festung an etlichen Orten angesteckt und bis auf wenige Häuser abgebrannt, sich in der Finster retirirt. Ich habe hiebei nur zwei Todte und vier Blessirte bekommen. In der Festung ist fast nichts gefunden worden, weil sich schon ein halbes Jahr her nacheinander alles geflüchtet; ihre zwei schlechten Stücke haben sie hinterlassen, welche herübergebracht sind“.

Der Pascha von Banjaluka, der mit 5000 Mann und 10 Geschützen zum Entsätze im Anzuge war, kehrte nun um, ohne weiteres versucht zu haben. Er gerieth sogar mit der flüchtigen Besatzung aus Gradiska, die man in der Nacht irrthümlich für Feinde angesehen, in ein förmliches Gefecht.

Zur Sicherung des eroberten Bodens liess Obrist Petrasch vor seiner Rückkehr nach Brod noch auf dem türkischen Ufer eine Pallisadirung anbringen und sie mit 50 Mann besetzen ²⁾).

Um dieselbe Zeit erfolgten auch Zusammenstösse an der croatischen Grenze, im Karlstädter Generalat.

Der türkische Beg Bessirevich erschien mit 200 Reitern und ebensoviel Fussvolk am 7. August bei Brnjavac, an der Strasse

¹⁾ Obrist Freiherr von Petrasch an den Prinzen, 16. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 172.

²⁾ Der Prinz belobte den Obristen in seinem Schreiben vom 21. August 1716, „wie hieraus des Herrn Obristen höchst ruhmwürdiger Eifer gegen I. k. M. Allerhöchsten Dienst zu erkennen und bestens anzurühmen“. Supplement Nr. 94.

Glina-Karlstadt und säbelte die Vorposten sowie die Besatzung nieder, wurde aber von Banal-Grenzern von der Glina und Grenzern von Karlstadt, welche bei Vojnić unweit Karlstadt, gestanden, ereilt, geschlagen und, was von den bosnischen Eindringlingen nicht floh, zusammengehauen und ihnen die geraubte Beute wieder abgenommen. Der Verlust der Grenzer bezifferte sich auf 80 Mann ¹⁾.

Den Verfügungen der innerösterreichischen Kriegsstelle in Graz vom 10. August und des Prinzen vom 11. August 1716 ²⁾ entsprechend, rückte nun FML. Graf Rabatta am 17. August selbst zu einem Repressalienzug in das türkische Gebiet gegen Bihać vor. Er sollte trachten, mit dem venetianischen Proveditore General S. Emo in Verbindung zu treten. Nach einem Nachtmarsche erreichte er am 18. August Ostročac und Brekovicica an der Unna, unweit Bihać, die Türken wurden verjagt, die beiden Orte Ostročac und Brekovicica eingeschert, die Heerden weggetrieben und die Gegend ringsum verwüstet. Die Festung Bihać zu belagern, war jedoch FML. Graf Rabatta nicht stark genug, er ging daher schon am 19. August 1716 wieder gegen Karlstadt zurück.

Der Grenz-Hauptmann der Lika und Corbavia, Graf Attems, verblieb mit seinen Leuten auf der Pliševica-Planina, der Oberhauptmann von Zengg, Freiherr von Teuffenbach, mit Grenzern aus Zengg und Ottočac, bei Vrhovine.

Bei Bihać stand ein Pascha mit macedonischen Lehenstruppen, bei Banjaluka der Befehlshaber von Bosnien mit seinen Streitkräften, aber keiner rührte sich.

Anfangs September, als die Grenzer die Ernte eingebracht hatten, setzte sich Rabatta wieder in Bewegung. Der Versuch, sich über die Kapella mit dem Proveditore S. Emo in Verbindung zu setzen, musste zwar sofort aufgegeben werden, da dieser sich von Dernis, wo er einige Zeit gestanden, wieder an die Meeresküste gezogen hatte. Dagegen liess FML. Rabatta von Sluin aus, wo er das Gros seiner Grenzer concentrirte, gegen Sturlić und weiter auf Drežnik und Izačić Streifungen vornehmen. Am 5. September 1716 ging er nach Rakovicica, wo er bei 3000 Mann um sich sammelte.

¹⁾ FML. Graf Rabatta an die innerösterreichische Kriegsstelle aus Karlstadt, 7. August 1716. H. K. R. Exp. 1716; August, 271, und an den Prinzen, 5. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 165 c.

²⁾ Supplement Nr. 78.

Mit diesen Truppen, dann den Grenzern des Grafen Attems und jenen Teuffenbach's hoffte er wieder auf Bihać operiren zu können, konnte aber auf den schlechten Pfaden sein Geschütz nicht weiterbringen und als auch die Sprengung eines Pulvermagazins in Bihać, welche ein Ueberläufer hätte bewerkstelligen sollen, misslang, zog sich Rabatta auf Karlstadt zurück und entliess die Mannschaft 1).

GFWM. Graf Draskovich, welcher bald mit FML. Graf Rabatta, bald mit FML. Graf Hannibal Heister gemeinschaftlich operiren sollte, dem es aber an Munition und Verpflegung für weitere Unternehmungen gebrach, zog am 18. oder 19. August 1716 mit 300 Mann zu Pferd, ebensoviel zu Fuss und einigen kleinen Kanonen gegen Dubica an der Unna. Die Türken verliessen in der Nacht den Ort, der nun ohne Schwertstreich von den Kaiserlichen besetzt werden konnte. Auch die festen Thürme Slabinja 2), Drenovac und Kostajnica fielen in die Hände der Banal-Grenzer.

Gegen Ende des Monats August hatten Heister und Draskovich neuerdings eine gemeinschaftliche Operation vereinbart, wie sie der Prinz bereits wiederholt anbefohlen 3). Heister hatte 1500 Mann reguläre Truppen und einige hundert Insurgenten, dann 2 Geschütze, Draskovich 4000 Croaten und 2 Geschütze bereit, mit denen sie, obwohl wenig vorgesorgt war 4), die Festung Novi an der Unna durch einen gewaltsamen Angriff zu nehmen beabsichtigten. Man wollte wissen, dass die Türken daselbst ohnehin zur Flucht geneigt und bereit seien.

1) FML. Graf Rabatta an den H. K. R., 21. August und 4. September 1716, an den Prinzen, 21. August und an die innerösterreichische Kriegsstelle, 11. September 1716. H. K. R. Exp. 1716; September, 477, und Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 218 und Fasc. IX, 32 a und ad 87.

2) Diese Thürme sind steinerne Rundbauten, oft bis zu vier Stockwerken hoch, unten mit Schiesscharten für Kanonen oder für Gewehrvertheidigung eingerichtet. Manchmal sind sie mit einem Graben umschlossen. Für die damalige Zeit müssen solche Thürme als sehr sturmfest angesehen werden, namentlich, wenn es an Geschützen, sie zu beschiessen, mangelte. In der Bihaćer Gegend befanden sich 20 derartige feste Punkte.

3) Am 24. und 28. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 237, 238, 266, 267, 268.

4) FML. Heister bat am 16. August 1716 den Prinzen um Proviand, „da er sonst seine Leute nicht acht Tage zusammenhalten könne“. Er hatte an Munition nur acht Schuss für den Mann. Berichte über die Affaire bei Novi von GFWM. Draskovich am 26. August, von FML. Graf Heister am 29. August und 5. September 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 170, 255 und 274; Fasc. IX, 39.

Der Grenz-Hauptmann Patachich rückte am 21. August 1716 aus dem Lager von Zrin mit 4000 Mann zur Berennung von Novi ab. GFWM. Draskovich folgte von Kostajnica mit 2 Geschützen und bald darauf auch FML. Graf Heister mit seinen Warasdinern und gleichfalls 2 Geschützen. Flüchtlinge, auf die man traf, wurden niedergemacht oder gefangen genommen, die Festung erwies sich aber als stark, widerstandsfähig und wohlausgerüstet, die festen Wälle aber dem kleinen Geschütze der zu beiden Seiten der Unna postirten Belagerer ausreichend gewachsen. Nur die aus 150 Häusern bestehende Palanka konnte zerstört werden. Von einer Neigung der Türken, Novi freiwillig zu räumen, war gleichfalls nichts zu bemerken und so traten denn, als die kargen Verpflegungsmittel aufgezehrt waren, die Kaiserlichen am 25. August wieder den Rückmarsch nach Kostajnica an. Eine geringe Beute und etliche türkische Gefangene waren das ganze Resultat dieser Unternehmung.

„Meines Behalts,“ schrieb der Prinz hierüber an den GFWM. Grafen Draskovich am 9. September und 5. October 1716 ¹⁾, „wäre es das Beste gewesen, wenn man dem fliehenden Feind eine goldene Brücke gebaut, mithin durch allzu frühzeitige Anrückung nicht wieder zurückgelockt, folgar von der Occasion, wie sie sich angezeigt, profitirt und nachdem der Feind selbst gewichen, den Posto ordentlich, ohne viel Leute-Verlierung occupirt und besetzt hätte.“

GFWM. Graf Draskovich dachte zwar noch an einen weiteren Versuch, entliess aber doch schliesslich die Grenzer in ihre Dörfer.

Als Antwort auf den Zug gegen Novi unternahmen am 28. August die Türken in der Stärke von 6—7000 Mann von Novi her einen Streifzug in das Zriner Feld, kehrten indessen, nachdem sie einige Ortschaften verwüstet, wieder nach Novi zurück. Von nun an fiel in diesem Jahre und diesem Theile der Grenze nichts mehr von Bedeutung vor.

Der Prinz befahl, sich weiterhin damit zu begnügen, etwaige türkische Angriffe abzuwehren, dafür aber die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um im nächsten Feldzugsjahre desto kräftiger zu wirken ²⁾.

¹⁾ Supplement Nr. 119.

²⁾ Am 12. November unternahm noch Freiherr von Teuffenbach mit 1000 Mann einen Zug nach Podzvizd; es entspann sich ein Gefecht, wobei 11 Mann niedergemacht, 9 blessirt und 12 Pferde erbeutet wurden, 4000 Türken waren in der Nähe gestanden, ohne sich dem Einfall der Kaiserlichen widersetzt zu haben.

Mit der Grenz-Einrichtung war man während dieses Feldzuges gar nicht zufrieden gewesen. Die Leute zeigten wenig Standhaftigkeit vor dem Feinde, gaben sich nur mit Raub und Plünderung ab und kehrten, wenn man sie am dringendsten brauchte,

Erfolgreicher gestalteten sich die Unternehmungen an der unteren Save.

Hier liess der Commandant von Rača, Obristlieutenant Dillher, ein starkes Detachement zum Angriffe auf die an der Drina gelegene, mit einem Graben und Pallisaden wohl verwahrte Schanze Lešnica, welche mit drei Fähnlein Bosniaken und ebensoviel Arnauten besetzt war, vorgehen. Das Detachement bestand aus 50 Grenadiern und 80 Füsiliern von Löffelholz-Infanterie unter dem Grenadier-Hauptmann De Vins, einer Compagnie ungarischer Grenz-Husaren (Tolpatschen) von 120 Mann und etwa 400 Mann raizischer Miliz unter dem Capitain Träger. Diese letzteren hielten allerdings keinen Augenblick Stand, als sie der Türken ansichtig wurden, aber die kaiserlichen Soldaten nahmen den harten Kampf entschlossen auf. Hauptmann De Vins wurde verwundet und der Commandant der Husaren blieb todt, aber die Schanze wurde trotz der heftigsten Gegenwehr erobert und als sich die Türken in die einem Reduit gleichende, mit hoher Mauer umgebene, Moschee zurückzogen, warf ein Grenadier eine Granate mit so viel Erfolg hinein, dass eine Explosion der türkischen Munitionsvorräthe erfolgte, ein Theil der Moschee einstürzte, der andere abbrannte und die Besatzung umkam. Die Kaiserlichen hatten 9 Todte und 16 Verwundete, die Husaren 21 Todte und 8 Verwundete, die Grenzmiliz, mit deren Haltung man an diesem Tage nicht zufrieden sein konnte, 7 Todte und 10 Verwundete verloren. Am 23. August kehrte das Detachement, nach völliger Zerstörung des türkischen Postens, mit ansehnlicher Beute wieder nach Rača zurück ¹⁾.

Einen Monat später, am 27. September, nahm der Grenz-Ober-Capitain Monasterli auch die türkische „Kula“ in Bjelina ein und liess sie sprengen.

Obrist Petrasch plante seit längerer Zeit die Zerstörung der Schanze Dervent, wo die Türken bei 5000 Mann angesammelt hatten. Dervent liegt in einer Thalweiterung der Ukrina, 15—20 Kilometer von Brod entfernt, an der Hauptstrasse nach Sarajewo und bildet gewissermassen die türkische Gegenstellung zur Festung Brod. Der Pascha von Bosnien legte grossen Werth auf Dervent, das die Com-

in ihre Häuser zurück. GFWM. Graf Draskovich schlug vor, statt der jetzigen irregulären Miliz lieber eigene stehende Banal-Compagnien aufzustellen, welche man gut bezahlen sollte. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. XII, 2.

¹⁾ Obristlieutenant Dillher von Kaisersberg an FZM. Freiherrn von Löffelholz, 23. August 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 242.

munication in das Bosna-Thal decken sollte und von wo aus er im kommenden Winter Streifungen in das kaiserliche Gebiet vorzunehmen gedachte.

Eine günstige Gelegenheit, zu einem Versuch auf die Schanze schien sich Petrasch zu bieten, als sich 3000 Türken auf die, einen Tagmarsch südlich von Dervent entfernte Kernin-Planina gezogen hatten und die Schanze nur mit 2000 Mann Infanterie und 200 Reitern, allerdings den vornehmsten und besten Soldaten aus Ober-Bosnien, besetzt blieb. Mit anderen Truppen stand Ali Beg vier Tagmärsche entfernt im Bosna-Thale bei Žepče.

„Da mir,“ meldet Petrasch am 11. September 1716 an den Prinzen¹⁾, „eben zur unrechten Zeit meine von der Lugoser Schlacht herrührenden Wunden aufgebrochen, dass ich nicht habe reiten können, das tempo aber nicht zu versäumen, die höchste Nothdurft, die Execution vorzunehmen, also habe den Marsch auf einem Tragsessel mit Pferd zu thun für nothwendig befunden. Weil die Grenzer mich auch kranker bei sich zu haben, vom Herzen gerne mitzutragen verlangt, so hat es keine Pferde nöthig gehabt.“

Mit 300 Mann „auf alle Art zusammengeklaubte Cavallerie“, die er dem alten Obristlieutenant von Ingard, Commandanten in Babina groda anvertraute, mit der Infanterie unter seinem eigenen Commando, dann 6 Kammerstücken, endlich drei Wagen mit Schanzzeug, Handgranaten, Pechkränzen und andern Requisites, setzte er am 7. September über die Save und nachdem die Cavallerie zur Berennung vorausgeeilt, kam die Infanterie um 5 Uhr Nachmittags in der Nähe der Schanze an. Die Türken wollten die Vorrückung an der Ukrina hindern, kamen aber zu spät. Die Kaiserlichen griffen sofort an, jagten den Feind in die Flucht und es gelang den Türken nicht einmal mehr die Schanze zu erreichen. Nun liess sich auch die Besatzung in Dervent selbst nicht mehr halten und der Platz kam ohne Kampf in die Gewalt Petrasch's. Vierzig Türken waren niedergehauen worden und nur drei Gefangene gemacht, da die Cavallerie wegen der vielen Zäune dem fliehenden Feinde nicht rasch genug folgen konnte und die Dunkelheit der Verfolgung ohnehin bald ein Ende machte. Am nächsten Tage liess Obrist Petrasch die Schanze von Grund aus demoliren, „damit sich in dieses harte Nest Niemand wieder setzen kann, massen es von uns dato als ein zu entlegener Posto zu besetzen nicht für gut befunden“.

Als weitere Frucht dieses Erfolges konnte Petrasch einige Streifpartheien weit in das bosnische Land hinein entsenden, theils um

¹⁾ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. IX, 100.

das Volk in Respect zu setzen, theils um Contributionen einzutreiben. Mit dem Rest des Detachements, eine kleine Nachhut ausgenommen, langte er am Abend des 10. September wieder in Brod an. Der Pascha von Bosnien liess bald darauf die Strasse im Bosna-Thale bei Vranduk zerstören, weil er befürchtete, dass die Kaiserlichen auch noch bis Sarajewo vordringen würden ¹⁾).

Durch diese Streifungen und Gefechte beunruhigt, beordnete der Pascha von Belgrad schon im September 1716 einige Truppen an die Save, von denen 1000 Mann Šabac besetzten, wo auch einige Tschaiken vor Anker gingen. Von hier aus begannen nun die Türken Streifungen auf das syrmische Gebiet.

Auch Rača galt als bedroht. Um einem Angriff auf diesen Ort zuvorzukommen, liess Obrist Dillher, nach einem misslungenen Versuche auf Kupinova, die Grenzer nebst einem Bataillon Löffelholz-Infanterie am 3. October über die Save setzen. Das aus einigen hundert Mann zu Fuss und zu Pferd nebst einem Geschütz bestehende Detachement, bei dem sich auch wieder Obristlieutenant Ingard aus Babina greda, dann die Ober-Capitaine Träger und Monasterli befanden, marschirte nun in der Nacht auf Šabac. Man fand die Türken gefechtsbereit. Die Grenzer gingen anfangs sehr tapfer zum Angriff vor und trieben die im freien Felde stehenden Spahis in die Verschanzungen zurück.

„Es hätte dennoch Alles gut sein können,“ berichtet Obrist Petrasch ²⁾), „wenn man nur mit der geringsten Ordnung oder Commando angerückt und Befehl gegeben worden wäre, was einer oder der andere zu thun hätte. Es wäre aber das ganze Commando in dem bestanden, man solle drei Mann hoch marschiren. Die Husaren waren allemal so weit voraus, bis sie die Hayducken aus dem Gesichte bekommen, sodann hätten sie abermal bis zu deren Ankunft angehalten, hiemit dem Feinde Muth und Zeit gegeben. Ein jeder hätte dann dahin avancirt, wo es ihm gedünkt, einige sind zerstreuter gegen das türkische Lager, einige gegen die Palanka, theils über eine Brücke, theils durch einen Morast, dem mit Fleiss unter die Stücke zurückweichenden Feind gefolgt und wie ohne Ordnung avancirt, also wäre die Retirade in grösster Confusion geschehen“. Die Berittenen machten den Anfang damit, verhängnissvoller wurde sie für die Grenzer zu

¹⁾ Bericht des Obristen Petrasch vom 12. und 29. September. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“, Fasc. IX, 100, 203.

²⁾ Am 10. October 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“, Fasc. X, 63.

Fuss, denen 150 Spahis nachsetzten und viele niedermachten. Auch das Geschütz fiel, im Morast stecken bleibend, den Türken in die Hände.

In voller Unordnung flüchteten die Grenzer mit einem Verlust von 125 Mann nach Rača zurück ¹⁾).

Dieser Ort, dessen Befestigung ohnehin im schlechtesten Zustande sich befand, war nun nur in noch grössere Gefahr gerathen, von den Türken überfallen zu werden. FZM. Löffelholz rief daher auch den Obrist Petrasch mit seinen Grenzern zur Unterstützung heran ²⁾), ebenso wie die Donau-Miliz unter dem Capitain Monasterli. Bei Syd (Despott-Schanze) sammelte sich das Aufgebot der oberen Grenze. Petrasch kehrte indessen schon am 21. October wieder nach Brod zurück, nachdem er 222 Grenzer zu Fuss und 112 zu Pferd in Rača belassen hatte.

Die Türken zeigten wenig Lust, den errungenen Vortheil auszunützen. Sie beschränkten sich darauf, in Syrmien ihre Plünderungen fortzusetzen.

Mit etwas mehr Erfolg unternahm Petrasch noch vor Ablauf des Jahres einen Zug in das Bosna-Thal, der unter den Türken wenigstens nicht unbedeutenden Schrecken verbreitete. Petrasch versammelte 1000 Grenzer zu Fuss und 250 zu Pferd; 800 der ersteren und die Reiter liess er unter Commando des alten Ober-Capitains Johann Udvarhély an die Fähre bei Klakar abgehen, 100 Mann rückten bis Svilaj, während der Obrist selbst mit 100 Mann auf der Save und Bosna bis zur Schanze Mirolam-Chodschak ³⁾ fuhr, um von da landeinwärts zu rücken. Die Unternehmung galt der Wegnahme der ziemlich festen Punkte Dobor, Kotorsko und Doboje, die Petrasch zerstören wollte, um die Türken ihrer Stütz- und Approvisionierungspunkte im Bosna-Thale, wenigstens für den Winter, zu berauben.

Am 17. November passirte Udvarhély mit dem Gros die Save und erreichte den Fuss des Vučija-Gebirges, das er am 18. überschritt; am 19. kam er, durch die Enge der sogenannten Kruska vor Doboje

¹⁾ Obrist Dillher an FZM. Löffelholz, 4. October 1716. Obrist Petrasch an den Prinzen, 10. October 1716. FZM. Löffelholz an den Prinzen, 9. October 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 55, 55 d, e, f, 63; Befehle des Prinzen an FZM. Löffelholz vom 16., Obrist Dillher vom 2. und an Obrist Petrasch vom 9. October 1716. Supplement Nr. 145, 152, 157.

²⁾ Supplement Nr. 152.

³⁾ Das Territorium an der unteren Bosna wurde Mirolam genannt.

an. Er hatte vom Obristen Petrasch Befehl, „die hier befindliche hölzerne Palanka mit Hacken zu eröffnen, anzuzünden und Alles, was vor den Säbel komme, niederzumachen, besonders aber beflissen zu sein, die Getreide-Vorräthe zu vernichten“.

Die Türken hatten Kundschaft von dem Anmarsche der Grenzer erhalten, verstärkten sich bis gegen tausend Mann und erwarteten an den Pallisaden den Angriff. Es entspann sich hier ein blutiges Gefecht, in dessen Verlaufe sich die Kaiserlichen der Palanka bemächtigten. Viele von den Vertheidigern, denen es nicht mehr gelang, das Castell von Doboj zu erreichen, kamen in den Flammen oder durch das Schwert der Grenzer um, im Schlosse aber hielt sich die Besatzung vollkommen still und unternahm selbst dann nichts, als Udvarhély, nach einigen Stunden der Plünderung und Zerstörung, wieder in das Gebirge zurückging.

Die Expeditionen auf Dobor und Kotorsko liefen nicht minder erfolgreich ab. Am 20. November langte Petrasch selbst mit 200 Grenzern auf der Bosna bei der Schanze Mirolam an, wo die anderen 100 Mann ihn erwarteten. Die Türken verliessen sofort, als sie der Grenzer ansichtig wurden, fliehend die Schanze, welche nun mit 40 Mann besetzt wurde.

Petrasch liess ausstreuern, dass er auf drei Wegen mit einigen tausend Mann, 10 Stücken und 4 Mörsern im Anmarsche sei und Alles, was nicht weiche, mit Feuer und Schwert zu vertilgen gedenke. Am 21. November kam er vor Dobor an und forderte den türkischen Commandanten zur Uebergabe auf; „sofern er ihm die Mühe erspare, mit Stücken und Mörsern dahin zu kommen“, liess er ihm sagen, könne er einen „reputirlichen Accord“ erhalten, sonst aber „müsste er gewärtig sein, mit der ganzen Besatzung über die Klinge zu springen“. Thatsächlich liess sich der hier commandirende Beg so sehr einschüchtern, dass er eine Capitulation abschloss und den wohl befestigten Ort mit drei Kanonen, 16 Centnern Pulver, 300 Stückkugeln, 10.000 Metzen Getreide-Vorräthen u. s. w. gegen freien Abzug der über 200 Mann starken, wohlbewehrten Besatzung nach Gračanica übergab. Der Platz war bereits in Petrasch's Händen, als noch 300 Grenzer, welche Udvarhély von Doboj die Bosna abwärts zur Unterstützung der Unternehmung auf Dobor geschickt hatte, eintrafen. Sie hatten auf dem Wege dahin Kotorsko, von wo gleichfalls die Türken entflohen, mit ansehnlichen Getreide-Vorräthen verbrannt. Auch Dobor und die Schanze Mirolam-Chodschak wurden fast ganz zerstört, man wollte diese exponirten Punkte, die man selbst nicht festhalten konnte, wenigstens für den Feind unbrauchbar machen.

Am 24. November war Petrasch bereits wieder in Brod eingetroffen.

Für diese Waffenthaten beantragte der Prinz am 17. December den Obristen Petrasch, „einen lang und wohlverdienten Officier, welcher neben den vorigen Zeiten von Anfang des gegenwärtigen Türkenkrieges verschiedene so nützliche als rühmlich und vernünftige Dienste geleistet“ zur Beförderung, die auch bald erfolgte.

Nach Beendigung dieser Expedition in das Bosna-Thal beschäftigte sich der nunmehrige GFWM. Petrasch mit neuen Plänen, an deren Ausführung diesmal auch GFWM. Freiherr von Beckers in Essegg sich zu betheiligen gedachte ¹⁾. Man beabsichtigte, sich des von den Türken besetzten und befestigten Punctes Kupinova an der Save zu bemächtigen, um dadurch die Verbindung zwischen Šabac und Belgrad zu unterbrechen und die Wegnahme des ersteren, die bereits einmal misslungen, nochmals und besser vorzubereiten. Der Plan musste aber aufgegeben werden, als die Türken selbst unerwartet und sehr bedrohlich in Syrmien einbrachen ²⁾.

Während die für die Postirung in Syrmien und Slavonien bestimmten Bataillone ³⁾ in ihren gedrängten Quartieren bei Essegg und im Vukovárer District lagen, überfielen im Anfange des Monates Januar 1717 2000 Türken Syrmien und tödteten in Ireg den Ober-Capitain Monasterli, bevor die Grenzer alarmirt werden konnten; Mitrovitz wurde vom Grenz-Capitain Thodor geräumt und die räuberischen Osmanen schalteten nun nach ihrer Weise und trieben Contributionen für die Verproviantirung von Belgrad ein.

FZM. Freiherr von Löffelholz besorgte sogar einen Ueberfall auf Peterwardein, mit dessen schwacher Besatzung kaum die Wachen

¹⁾ GFWM. Beckers an den Prinzen, 10. December 1716. Der Prinz an GFWM. Beckers, 9. December 1716 und 16. Januar 1717. Supplement Nr. 176.

GFWM. Beckers nahm auch früher insoferne Antheil an allen Unternehmungen gegen Bosnien, dass er die Grenzer und die Commandirten in den Festungen an der Save mit Munition und Lebensmitteln versorgte. Essegg bildete daher den Haupt-Basispunct für die Save-Grenze.

²⁾ GFWM. Beckers an den Prinzen, 16. Januar 1717. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. I, 16. Der Prinz an GFWM. Beckers und GFWM. Petrasch, 20. Januar 1717. Supplement Nr. 3, XVII. Bd.

³⁾ Winterquartiere 1716—17, Seite 276. Nach dem Berichte des FZM. Löffelholz vom 1. November 1716 (Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. XI, 3) wurden vier Compagnien von Caraffa nach Syrmien, zwei in den Vukovárer District, zwei Drittheile der Infanterie nach Syrmien, ein Drittheil nach Slavonien verlegt. Später kamen die Truppen mehr in die Gegend von Essegg.

bestritten werden konnten; er berief daher noch zwei Compagnien seines Regiments aus Vukovár eilends heran. Zwei andere Compagnien des Regiments wurden von GFWM. Beckers bei Syd in der Despott-Schanze und drei Escadronen Caraffa-Cürassiere bei Vukovár aufgestellt. Auch GFWM. Petrasch alarmirte die ganze Grenze und eilte mit einigen tausend Mann an den Bošut, um den Angriff der Türken zu erwarten und Rača, wo seit December Obristlieutenant Ingard commandirte, zu decken.

Der Einbruch der Türken, dessen Bedeutung und Dauer durch, von der Furcht und zum Theile wohl auch von Verrath geschaffene Gerüchte, sehr übertrieben geschildert wurden, hatte indessen jedenfalls den zweifellosen Erfolg, dass die Winterquartiere der kaiserlichen Truppen weithin in Alarm kamen und mitten im Winter neue Postirungen bezogen wurden, in denen die Truppen durch Kälte und mangelnde Verpflegung sehr litten.

Im weiteren Verlaufe des Winters kam es nur noch zu unbedeutenden Scharmützeln mit den Türken, theils in Bosnien¹⁾, theils in Syrmien und es gelang den Türken, bald Ireg, bald Mitrovitz zu besetzen.

Am 9. April 1717 unternahm Petrasch auf Anordnung des GFWM. Beckers, welcher an Stelle des erkrankten FZM. Freiherrn von Löffelholz das Grenz-Generalat befehligte, mit 200 Cürassieren von Caraffa und 500 Hayducken eine Recognoscirung gegen Belgrad, mit der zugleich auch die wenig zuverlässigen Bewohner Syrmiens eingeschüchtert werden sollten. Von Mitrovitz längs der Save vorgehend, kam Petrasch in drei Märschen vor Semlin an, belegte einige Dörfer mit ausgiebigen Requisitionen und traf in der Mitte April 1717 wieder in Mitrovitz ein²⁾. Später bezog er eine mehr rückwärts gelegene Aufstellung bei Gibarac, unweit Syd. Seine Par-

¹⁾ Petrasch schrieb Contributionen im Livezer (Livno) und Tešanjer Feld aus seine Partheien vertrieben die Türken von Velika- und Mirolam-Dvor und verbrannten den Ort, 40 Hayducken nahmen einen von 150 Reitern bedeckten Getreide-Transport auf dem Marsch nach Banjaluka u. s. w. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. XI, 9. Im April nahm eine Abtheilung von 150 Mann, die Petrasch an die Save gesendet, den Türken das Baumaterial zum Schiffbau weg. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. IV, 2. Dagegen gerieth eine andere Parthei, die Ober-Capitain Träger über die Save schickte, fast ganz in türkische Gefangenschaft.

²⁾ GFWM. Freiherr von Petrasch an den Prinzen, 18. April aus Essegg, am 24. und 30. April aus Bošut-Eck. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. IV, 13, 17, 18, 25. Der Prinz an GFWM. Petrasch, 24. April 1717. Supplement Nr. 23, XVII. Bd.

theien hielten die Streifungen der Türken aus Šabac ausreichend in Schranken.

Auch an der oberen Save wurden die Türken, welche bei Rajevoselo, Türkisch-Gradiska (Berbir) und Kobas versuchten, über den Fluss zu dringen, überall mit Verlust abgewiesen.

Die Störungen durch Türken-Einfälle dauerten übrigens im April und Mai 1717 fort. So nöthigte ein Raubzug, den die Türken im April 1717 mit einigen tausend Mann unternahmen, den FZM. Löffelholz, die in der Nähe von Peterwardein einquartierten kaiserlichen Truppen zum Schutze der Festung an die südlichen Ausläufer der Fruska gora bei Ireg-Krušedol vorrücken zu lassen und die Truppen hatten kaum wieder ihre Winterquartiere an der Donau bezogen, als Anfang Mai abermals ein Osmanenschwarm verheerend vorbrach, die kaum aufgebauten Orte Karlowitz und Krušedol zerstörte und wie zum Hohn die 1699 errichtete Friedens-Capelle niederbrannte ¹⁾.

GFWM. Petrasch eilte daher auch rasch wieder bis nach Bošut, um das Drina-Thal zu beobachten, in welchem sich bei Zwornik angeblich tausend Türken sammelten und Schiffe vorbereiteten, um aus der Drina in die Save und nach Belgrad zu fahren. Er legte zwei Redouten an der Drina an und sperrte damit diesen Fluss vollständig. Zu Zusammenstößen kam es vorläufig nicht. „Meine kleinen Partheien bringen zwar,“ berichtete er am 13. Mai 1717 dem Prinzen ²⁾, „immer einen Arnautenkopf um den andern über die Save, doch haben sie schon lange nichts Lebendiges fangen können, daher vom Feinde nichts Positives zu berichten weiss, ausser, dass er sich gegen Belgrad zieht.“

Petrasch wollte nun zunächst weiter hinauf an der Drina festen Fuss fassen und zu diesem Zwecke die schon im Vorjahre von Obrist Dillher eroberte Schanze von Lešnica, welche den Türken in die Hände gefallen war, ihnen erneuert abnehmen. Der Punct bot

¹⁾ „Des Prinzen Eugenii Heldenthaten III.“ Der Prinz vernahm diese steten Plünderungen osmanischer Streifhorden mit grosser Unlust und erwartete von GFWM. Petrasch, dass er sie endgiltig vom symischen Boden vertreibe. Auf eine Unterstützung durch reguläre Truppen konnte dieser aber nicht rechnen, weil, wie der Prinz am 23. Mai 1717 an Petrasch schrieb, „man noch nicht weiss, wohin die Operationen sowohl einer- als anderseits abzielen möchten und daran gelegen ist, dass man solche mit zusammengesetzten Kräften abwarte, mithin sich durch Detachements keineswegs schwäche.“ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. V, 26.

²⁾ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. V, 10.

den Türken für die Verbindung mit Šabac und Belgrad viele Vortheile und der Pascha von Bosnien hatte einen tüchtigen Beg mit 7 Agas und einigen hundert Mann dahin postirt. Petrasch versammelte 1200 Grenzer aus Bošut, Morovič, Syd, Brkasovo und Rača, nahm zwei Kanonen und 500 Granaten mit und ging am 25. Mai 1717 Nachts über die Save. Gegen Zwornik und Šabac sicherte er sich durch zwei an geeigneten Stellen postirte Wachen von je 150 Mann. In der folgenden Nacht rückte er gegen die Schanze vor, die er am 26. vor Anbruch des Tages erreichte.

Nach einem harten Gefechte ¹⁾, in welchem die tapfer kämpfenden Türken aus ihrem letzten Zufluchtsort durch Feuer vertrieben, sich noch mit einem Theil, den Säbel in der Faust, einen Ausweg in das Freie zu bahnen suchten, war Petrasch Herr von Lešnica. Den wenigen, welchen es gelang, aus dem Thor heraus zu dringen, bereitete Obristlieutenant Ingard, welcher mit 300 Husaren am Waldrande, 200 Schritte entfernt stand, den Untergang, ein ganz geringer Rest fiel den Hayducken, die bei den abgelegten Tornistern und Mänteln zurückgeblieben, in die Hände. Von den Türken waren bei 200 todt geblieben, nur etwa 50, meist verwundet, geriethen in Gefangenschaft, darunter der Beg mit drei Agas. Sieben Fahnen und ein Mörser wurden erbeutet. Von den Grenzern waren 13 todt, 30 verwundet, darunter auch ein Ober-Capitain.

1) GFWM. Freiherr von Petrasch an den Prinzen, von Bošut, 27. Mai 1717. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1717“; Fasc. V, 39. „... dass vor anbrechendem Tag angelangt, mich ganz still an zwei Thore geschlichen und beide zugleich, das eine durch einen Ober-Capitain, das andere aber selbst mit Hacken attackirt und während der Zeit die Türken, welche durch die Hunde alarmirt worden, mit Handgranaten abgetrieben, endlich nach einstündigem hartem Gefechte Meister geworden. Allein ich fand wider alles Vermuthen bei anbrechendem Tage inwendig eine zweite Palanka und sieben sehr starke Tschardaken, fast besser zu sagen, Blockhäuser, in welchen sich die meisten Türken retirirt hatten. Also fing das Gefecht erst von Neuem an; von sechs Blockhäusern, welche zu allem Glücke noch nicht gedeckt waren, trieb ich die Türken durch die raizischen Grenadiere in das siebente, allwo sie eine sehr desperate Gegenwehr angingen; da ich nun so weit gegangen, liess ich abermalen meine Hacken anrücken, die Pallisaden um das Blockhaus eröffnen, mit der Intention, auch selbes umzuhauen. Ich sah aber so viele Leute fallen, dass meine Intention zu ändern und den Türken sich zu ergeben zurufen lassen. Diese gaben keine andere Antwort, als mit Pulver und Blei, hiemit liess ich Alles, was nur brennen wollte, unter sie werfen und anzünden. Die verzweifelten und muthmasslich dazu bereiteten Türken hatten so viel Wasser an Vorrath, dass sie den Brand zum zweiten Male auslöschten, allein das dritte Mal erreichte ich meinen Zweck und da die Flammen überhandgenommen, sprangen die Bösewichter heraus, deren viele, gleichsam im Flug, todtgeschossen worden.“

Die Einnahme von Lešnica sicherte Petrasch für einige Zeit gegen Unternehmungen aus dem Drina-Thale und der Prinz säumte nicht, den GFWM. Baron Petrasch für diese tapfere Waffenthat in warmen Worten zu beloben ¹⁾.

Der kleine Krieg an der bosnischen Grenze änderte indessen nichts an der allgemeinen Lage. Die Kaiserlichen behaupteten sich in Syrmien und an der obern Save überall in ihren Quartieren bis zur Eröffnung des neuen Feldzuges 1717, der die Entscheidung dieses Krieges bringen sollte.

¹⁾ Supplement Nr. 34, XVII. Bd.

